
Qualitätsstandards

Verbindliche Qualitätsstandards für die
pädagogische Arbeit in den
Kindertageseinrichtungen der Pro-Liberis
gGmbH

Peer Giemsch, Bernd Gruber (Hrsg.)

Inhaltsverzeichnis

1.	Raum für Kinder	5
1.1.	Räumliche Bedingungen	5
1.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	5
1.3.	Planung	5
1.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	6
1.5.	Individualisierung	6
1.6.	Partizipation	6
2.	Tagesgestaltung	7
2.1.	Räumliche Bedingungen	7
2.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	7
2.3.	Planung	7
2.4.	Individualisierung	8
2.5.	Partizipation	8
3.	Mahlzeiten und Ernährung	9
3.1.	Räumliche Bedingungen	9
3.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	9
3.3.	Planung	9
3.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	10
3.5.	Individualisierung	10
3.6.	Partizipation	11
4.	Gesundheit und Körperpflege	12
4.1.	Räumliche Bedingungen	12
4.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	12
4.3.	Planung	12
4.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	14
4.5.	Individualisierung	15
5.	Ruhen und Schlafen	16
5.1.	Räumliche Bedingungen	16
5.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	16
5.3.	Planung	16
5.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	17
5.5.	Individualisierung	17

5.6.	Partizipation	18
6.	Sicherheit.....	19
6.1.	Räumliche Bedingungen	19
6.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	19
6.3.	Planung	20
6.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	21
7.	Sprache und Kommunikation.....	22
7.1.	Räumliche Bedingungen	22
7.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	22
7.3.	Planung	23
7.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	23
7.5.	Individualisierung	23
8.	Kognitive Entwicklung	24
8.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	24
8.2.	Planung	24
8.3.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	24
8.4.	Individualisierung	25
8.5.	Partizipation	25
9.	Soziale und emotionale Entwicklung	26
9.1.	Räumliche Bedingungen	26
9.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	26
9.3.	Planung	27
9.4.	Individualisierung	28
9.5.	Partizipation	28
10.	Bewegung	29
10.1.	Räumliche Bedingungen	29
10.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	29
10.3.	Planung	29
10.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	29
10.5.	Individualisierung	29
11.	Fantasie- und Rollenspiel.....	30
11.1.	Räumliche Bedingungen	30
11.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	30
11.3.	Planung	30
11.4.	Individualisierung	30
12.	Bauen und Konstruieren	31
12.1.	Räumliche Bedingungen	31

12.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	31
12.3.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	31
13.	Bildende Kunst, Musik und Tanz	32
13.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	32
13.2.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	32
13.3.	Partizipation	32
14.	Natur-, Umgebungs- und Sachwissen.....	33
14.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	33
14.2.	Planung	33
14.3.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	33
14.4.	Individualisierung	33
15.	Kulturelle Vielfalt.....	34
15.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	34
15.2.	Planung	35
15.3.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	36
15.4.	Individualisierung	36
15.5.	Partizipation	36
16.	Integration von Kindern mit Behinderung.....	37
16.1.	Räumliche Bedingungen	37
16.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	37
16.3.	Planung	37
16.4.	Individualisierung	38
17.	Eingewöhnung	39
17.1.	Räumliche Bedingungen	39
17.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	39
17.3.	Planung	40
17.4.	Individualisierung	40
18.	Begrüßung und Verabschiedung.....	42
18.1.	Räumliche Bedingungen	42
18.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion.....	42
18.3.	Planung	42
18.4.	Vielfalt und Nutzung von Material.....	43
18.5.	Individualisierung	43
19.	Zusammenarbeit mit Familien	44
19.1.	Räumliche Bedingungen	44
19.2.	Inhalt und Planung	44
19.3.	Interaktion und Kommunikation.....	45

19.4.	Individualisierung	45
20A.	Übergang Krippe-Kindergarten	46
20A.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion	46
20A.2.	Planung	46
20A.3.	Individualisierung	46
20A.4.	Partizipation	47
20B.	Übergang Kindergarten-Grundschule	48
20B.1.	Fachkraft-Kind-Interaktion	48
20B.2.	Planung	48
20B.3.	Vielfalt und Nutzung von Material	49
20B.4.	Individualisierung	49
20B.5.	Partizipation	49
21.	Leitung	50
21.1.	Führungskompetenz und Führungsaufgaben	50
21.2.	Arbeitsformen und Arbeitsorganisation	50
21.3.	Personalentwicklung	51
21.4.	Anpassung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit	51
21.5.	Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung externer Institutionen	52
21.6.	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	52
21.7.	Finanzen und Betriebswirtschaft	52
22.	Kinderschutz	53
22.1.	Planung	53
22.2.	Fachkraft-Kind-Interaktion	54

1. Raum für Kinder

1.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Die in der Einrichtung verwendeten Bau- und Ausstattungsmaterialien entsprechen gegenwärtigen baubiologischen und sicherheitstechnischen Standards.

Außenbereich

Die päd. Fachkräfte halten Spielmaterialien zum Sandeln, Bauen, Werken auf dem Außengelände bereit (z.B. Eimer, Schaufeln, Sandförmchen, Wasser).

Die Einrichtung verfügt über ein eigenes Außengelände oder einen nahegelegenen fußläufig gut erreichbaren Spielplatz, das/ der von allen Kindern genutzt werden kann.

1.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkräfte beobachten, ob die Raumgestaltung und die Gestaltung des Außengeländes den vielfältigen und verschiedenen Bedürfnissen der Kinder nach Aktivitäten und Bewegung sowie nach Rückzug und Entspannung entsprechen.

Die päd. Fachkräfte beobachten, wie sich der Aktionsradius von Kleinstkindern erweitert und sorgen für Sicherungsmaßnahmen, damit sich Kleinstkinder in den Räumen frei bewegen können (z.B. durch Treppenschutzgitter, Türschutzpolster,) und freien Zugriff auf Materialien haben (wie Schubladenstopper, Schranktürenstopper).

Impuls

Die päd. Fachkraft ergänzt und erweitert das Materialangebot und entfernt uninteressant gewordene Ausstattungsstücke.

1.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

Die Gestaltung der Räume orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und regt sie zu Aktivitäten an.

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume orientiert sich an strukturellen Merkmalen der Kindergruppe wie der Altersmischung und an konzeptionellen Merkmalen wie der offenen Arbeit oder der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung.

1.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Das Mobiliar ist altersangemessen, entspricht den unterschiedlichen Körpergrößen und den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder.

Alle Möbel sind stabil, sodass sich Kleinstkinder daran festhalten und hochziehen können.

Sämtliches Mobiliar ist in einem guten Zustand und kann entsprechend seiner Funktion genutzt werden.

1.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft orientiert sich beim Arrangement von Materialien und Mobiliar an den Alters- und Entwicklungsstufen der von ihr betreuten Kinder, sodass jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend an allen Alltagsaktivitäten teilhaben kann.

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Die Kinder können sämtliche Materialien, die zur freien Verfügung stehen, nach ihren individuellen Wünschen und Ideen im Rahmen gemeinsam vereinbarter Regeln nutzen.

1.6. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse

Die päd. Fachkraft verabredet mit den Kindern (je nach Entwicklungsstand) Regeln zur Nutzung der Gruppenräume und des Materials. Nicht verhandelbare Regeln werden den Kindern vermittelt und erklärt.

2. Tagesgestaltung

2.1. Räumliche Bedingungen

Der Tagesablauf wird unter Berücksichtigung der räumlichen Bedingungen in der Einrichtung und auf dem Außengelände gestaltet.

2.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft informiert sich bei den Eltern über Lebensumstände, Tagesrhythmus und Bedürfnisse der Kinder (im Rahmen des Aufnahmegesprächs).

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft reagiert, wenn ein Kind sie anspricht, oder auf andere Weise Kontakt mit ihr aufnimmt. Sie sorgt während des gesamten Tagesgeschehens für eine dialogoffene und entspannte Atmosphäre.

Impuls

Die päd. Fachkräfte achten im Tagesablauf auf die Ausgewogenheit der Aktivitäten.

2.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

Die päd. Fachkräfte planen den Tag so, dass Fixpunkte und Routinen (wie Mahlzeiten, Schlaf- und Ruhephasen) und Aktivitäten aufgrund ihrer täglichen Regelmäßigkeit und Abfolge für die Kinder vorhersehbar sind.

Die päd. Fachkraft sieht täglich mehrere längere Spielphasen vor, in denen die Kinder selbstinitiiert spielen können.

Die päd. Fachkraft orientiert die Dauer der Tagesabschnitte sowie Aktivitäten und Projekte am Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

Die päd. Fachkräfte stimmen sich im Team über den Tagesablauf ab.

Pädagogische Inhalte/ Prozesse

Es ist gesichert, dass Kinder, die an bestimmten Aktivitäten sowie Routinen wie Schlafen nicht teilnehmen, durch eine andere päd. Fachkraft betreut werden und alternative Aktivitäten angeboten bekommen.

Dokumentation

Die Dokumentation der Abläufe wird als Grundlage für zukünftige Planung genutzt.

2.4. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Das päd. Fachkräfteteam legt einen Orientierungsrahmen für den Tagesablauf fest.

2.5. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die Kinder übernehmen entsprechend ihren Fähigkeiten Aufgaben in Alltagssituationen.

3. Mahlzeiten und Ernährung

3.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Zu den Mahlzeiten stehen allen Kindern und Erwachsenen Stühle und Tische zur Verfügung, die ihrer Körpergröße entsprechen. Die Tische eignen sich für kleine Tischgemeinschaften wie auch für längere Tafeln.

Den Kindern steht entsprechendes und funktionales Geschirr zur Verfügung, mit dem sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbständig essen können.

Es gibt vollständiges Besteck (Löffel, Gabel, Messer), das kein Sicherheitsrisiko für die Kinder darstellt.

Es gibt einen festen Platz oder Raum, in dem die Kinder zusammen mit einer päd. Fachkraft Mahlzeiten zubereiten können.

Es gibt eine Möglichkeit für Kleinstkinder Flaschenmahlzeiten und Brei zu erwärmen.

3.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Während des Fütterns achtet die päd. Fachkraft darauf in welchem Tempo das jeweilige Kind essen will, ob es die Speise mag und wann es satt ist.

Die päd. Fachkraft beobachtet wie die Kinder während der Mahlzeit miteinander umgehen, wie sie sich beispielsweise beim Auftun der Speisen und Einschenken der Getränke gegenseitig unterstützen und wie sie auf Regeln achten.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder während der Mahlzeiten, um Gefahren (z.B. bei heißen Speisen und Getränken) rechtzeitig abzuwenden.

Die päd. Fachkraft überprüft die Temperatur von Speisen und Getränken für Kleinstkinder.

Impuls

Die päd. Fachkraft regt die Kinder an von allen angebotenen Speisen zu probieren. Sie überlässt die Entscheidung aber stets den Kindern.

3.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf und werden als kommunikative Ereignisse in der Gruppe angesehen.

Die Zeitplanung von Mahlzeiten berücksichtigt, dass Kleinstkinder einen individuellen Tagesrhythmus haben und erst nach und nach zum gemeinsamen Tagesrhythmus

der Gruppe finden. Die päd. Fachkraft berücksichtigt Informationen über den häuslichen Essensrhythmus der Kinder bei ihrer Planung.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Das Essen ist so zusammengestellt, dass die Kinder Wahlmöglichkeiten haben.

Dokumentation

Der [Speiseplan](#) ist sichtbar für die Eltern ausgehängt oder wird auf anderem Weg den Eltern zugänglich gemacht.

Die Zeiten der Mahlzeiten sind den Eltern bekannt.

Lebensmittelallergien einzelner Kinder werden so dokumentiert, dass sie allen pädagogischen Fachkräften und dem Küchenpersonal der Einrichtung zugänglich sind und berücksichtigt werden.

Leitungsaufgaben

Die Einrichtungsleitung sorgt dafür, dass die Ausstattung des hauswirtschaftlichen Bereichs die hygienischen Standards nach den jeweiligen Vorschriften für Kindertageseinrichtungen erfüllt.

Die Reinigung des benutzten Geschirrs und der Küchengeräte erfolgt unmittelbar nach den Mahlzeiten. Die dafür notwendigen Geräte und Vorrichtungen sind vorhanden und in einwandfreiem technischem Zustand.

Die verantwortliche Mitarbeiterin berücksichtigt bei der Planung der Mahlzeiten Lebensmittelallergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten der Kinder ebenso wie kulturell oder religiös begründete Ernährungsvorschriften.

Alle an der Zubereitung des Essens beteiligten Personen dokumentieren regelmäßig die Einhaltung der hygienischen Vorschriften.

3.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Alle Kinder, die eine Pro-Liberis gGmbH-Einrichtung besuchen, erhalten eine warme Mahlzeit.

Den Kindern stehen jederzeit Getränke zur Verfügung. Sie können trinken, wenn sie Durst haben.

Kleinstkinder erhalten die ihren Ernährungsgewohnheiten entsprechenden Mahlzeiten.

3.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die Dauer der Mahlzeiten orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder. Innerhalb dieses Rahmens, kann jedes Kind in seinem individuellen Tempo essen.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass Kleinstkinder regelmäßig essen und trinken.

3.6. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die Kinder essen entsprechend ihren Fähigkeiten selbständig.

Kleinstkinder werden nur dann gefüttert oder unterstützt, wenn sie diese Hilfe benötigen.

Für einzelne Mahlzeiten, die in der Gruppe zubereitet werden, wählen die Kinder Zutaten mit aus, beteiligen sich am Einkauf und an der Zubereitung.

Balance zwischen Individuum und Gruppe

Die Kinder erleben Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis, zu dem sich alle Kinder einfinden.

Individuelle Bedürfnisse von Kleinstkindern finden dabei Berücksichtigung (z.B. Ruhephasen, während die Gruppe isst).

4. Gesundheit und Körperpflege

4.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Die Einrichtung und die Ausstattungsgegenstände im Innen- und Außenbereich sind in gutem Zustand, sauber und werden regelmäßig gereinigt.

Der Sanitärbereich verfügt über einen Kalt- sowie Warmwasseranschluss. An den Waschbecken sind Seifenspender verfügbar, die für die Kinder selbständig zu erreichen sind.

Für den Müll im Sanitärbereich ist ein schließbarer Behälter vorhanden.

In Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren ist ein Wickelbereich ausgewiesen, der sowohl vom Spielbereich als auch vom Essensbereich abgetrennt ist.

4.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkräfte achten auf das gesundheitliche Befinden der Kinder und auf Anzeichen von Erkrankungen.

Die päd. Fachkräfte beobachten die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Interessen, Vorlieben und Abneigungen der Kinder in den verschiedenen Bereichen der Körperpflege.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder bzw. hilft ihnen bei der Körperpflege wahrt dabei ihre Privatsphäre und fördert ihre Selbständigkeit.

Die päd. Fachkraft nutzt die Zeiten für Körperpflege zum sprachlichen Begleiten ihrer Handlungen, zum Erzählen und freundlichen Kontakt mit dem Kind.

Die päd. Fachkraft behandelt das Einnässen von Kindern mit Ruhe und Gelassenheit und vermittelt in solchen Situationen Zugewandtheit und Akzeptanz.

4.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

Die päd. Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei Freude an der Körperpflege zu haben. Sie fördern die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Leitungsaufgaben

Dem päd. Fachkräfteteam stehen **Richtlinien** zur Verfügung, wie bei der Beobachtung von Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch eines Kindes zu verfahren ist.

Medikamente werden nur auf ärztliche Verordnung in Verbindung mit **schriftlicher Genehmigung** der Eltern und genauen Hinweisen zur Einnahme verabreicht.

Es gibt allen päd. Fachkräften bekannte **Regelungen** für die Benachrichtigung von Eltern, wenn ein Kind in der Einrichtung erkrankt.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkräfte sind ein Vorbild für gesundheitsbewusstes Verhalten und fördern grundlegendes Hygieneverhalten. (z.B. Händewaschen, Überprüfen und Spülen der Toiletten der Kinder).

Alle MitarbeiterInnen treffen in ihrem Bereich Vorkehrungen, um die Ausbreitung von Keimen zu verringern.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass für jedes Kind geeignete Kleidung zum Spielen im Freien und Wechselkleidung vorhanden ist und diese gesondert aufbewahrt werden.

Die päd. Fachkraft plant im Alltagsgeschehen ein, jedes Kind bei der Körperpflege bzw. beim Toilettengang zu unterstützen.

Die päd. Fachkräfte reinigen ihre Hände nach jedem Wickeln, nachdem sie einem Kind beim Toilettengang geholfen oder ein krankes Kind versorgt haben.

Durch regelmäßige Reinigung der sanitären Anlagen werden hygienische Bedingungen geschaffen, die eine Verbreitung von Krankheitserregern und Keimen weitgehend einschränken.

Die päd. Fachkraft trägt Sorge für die Sauberkeit des Wickelbereichs. Sie achtet darauf, dass keine gebrauchten Wickelutensilien herumliegen und dass der Wickelbereich für das nächste Kind gründlich gesäubert und vorbereitet ist.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass die sanitären Anlagen angemessen genutzt werden (z.B. Spülen der Toiletten nach der Benutzung, Aufhängen bzw. Entsorgen von Handtüchern nach dem Abtrocknen).

Die Müllbehälter des Sanitärbereichs werden täglich geleert und gereinigt.

Gesundheit und Sicherheit der Kinder werden jederzeit durch eine angemessene Beaufsichtigung von pädagogischen Fachkräften gewährleistet.

Die päd. Fachkräfte achten im Alltag auf Sauberkeit (z.B. verschmutzte Tische werden gereinigt). Sie verhindern die ungeeignete Verwendung von Materialien (z.B. Kinder werden davon abgehalten eine ganze Flasche Leim auszuleeren, eine Tube Zahnpasta auszudrücken).

Es gibt **Vorkehrungen** für die Bedürfnisse von Kindern, die sich unwohl fühlen oder in der Einrichtung erkranken (z.B. ruhige Bereiche, in denen sich die Kinder ausruhen können).

Bereiche, die mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten verunreinigt worden sind, werden gereinigt und desinfiziert.

In der Einrichtung werden regelmäßig Vorkehrungen zur Zahngesundheitsvorsorge

durchgeführt.

Das Rauchen ist im Betreuungsbereich nicht erlaubt.

In der Einrichtung gibt es, den geltenden Bestimmungen entsprechen, **schriftliche Regelungen**, um die Ausbreitung ansteckender Krankheiten möglichst gering zu halten (z.B. Informationen zum Impfschutz der Kinder, Ausschluss von Kindern mit Fieber oder Anzeichen ansteckender Krankheiten von der Betreuung).

Alle Familien sind über diese **Verfahrensregeln** und über die Bedingungen informiert, unter denen ein Kind von der Betreuung ausgeschlossen wird.

Die Eltern werden umgehend benachrichtigt, wenn Symptome ansteckender oder schwerwiegender Erkrankungen, wie ungewöhnliche Hautrötungen oder Flecken, Schluckbeschwerden, Erbrechen, Durchfall oder hohes Fieber beobachtet werden.

Eltern und päd. Fachkräfte tauschen sich regelmäßig über Gesundheit bzw. Krankheit eines Kindes oder besondere Vorkommnisse aus (z.B. bei Allergien, Einhalten einer Diät, Schlafstörungen).

Die päd. Fachkräfte arbeiten bei der Sauberkeitserziehung der Kinder mit den Eltern zusammen. Sie erkundigen sich nach den Vorstellungen der Eltern und tauschen sich mit ihnen darüber aus, wie die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung beim Sauberwerden angemessen unterstützt werden können.

Dokumentation

Es gibt **Formblätter** für die Dokumentation von Unfällen und Verletzungen von Kindern in der Einrichtung. Ihre Nutzung ist für alle päd. Fachkräfte verbindlich.

Gesundheitliche Auffälligkeiten werden aufgezeichnet. Die Eltern werden hierüber informiert. Bei Unfällen geschieht dies unverzüglich.

4.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Für jedes Kind ist eine Zahnbürste vorhanden. Sie ist angemessen mit dem Namen des jeweiligen Kindes gekennzeichnet und wird hygienisch aufbewahrt. Die Zahnbürsten der Kinder berühren sich nicht gegenseitig und können an der Luft trocknen. Sie werden regelmäßig erneuert.

Eine kindgerechte und ansprechende Ausstattung der Sanitäreinrichtungen mit Handtüchern, Zahnpflegeutensilien, großflächigen Spiegeln und Seifenspendern unterstützt die Selbständigkeit der Kinder bei der Körperpflege und ermöglicht ihnen, ihren Körper bei der Körperpflege zu betrachten und wahrzunehmen.

Jedes Kind, das in der Einrichtung schläft, hat seine eigene Bettwäsche.

Betten, Matratzen und Bettwäsche sind in sauberem und gutem Zustand. Die Bettwäsche wird regelmäßig gewaschen, bei zwischenzeitlichen Verunreinigungen, z.B. Einnässen, umgehend gewechselt.

4.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft unterstützt die Körperpflege entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder und hilft jedem Kind, Selbständigkeit zu gewinnen. Sie achtet darauf die Privatsphäre jedes Kindes zu wahren.

Die Zeiten für Toilettengang, Wickeln und Körperpflege entsprechen den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.

5. Ruhen und Schlafen

5.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Kleinstkindern steht jederzeit ein geschützter Schlafplatz bzw. ein eigenes Bett oder Matratze zur Verfügung.

Das Mobiliar und die Utensilien, die die Kinder zum Ausruhen und Schlafen benutzen, sind in gutem und hygienisch einwandfreiem Zustand (saubere Matratzen, regelmäßig gewechselte Bettwäsche).

Jedem Kind stehen persönliche Schlafutensilien (Schnuller, Kuscheltier...) zur Verfügung. Sie sind gekennzeichnet und werden in einem für die Kinder wiedererkennbaren Ordnungssystem aufbewahrt.

5.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder aufmerksam bei ihren Aktivitäten im Tagesablauf. Sie erkennt, wann ein Kind müde ist.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft spricht mit den Kindern und Eltern über die Einschlafrituale und Schlafgewohnheiten der Kinder. Mit den Eltern bespricht sie, wie die Schlafsituation zu Hause abläuft.

In einer ruhigen und ausgeglichenen Atmosphäre ohne Strenge und zurechtweisende Worte begleitet die päd. Fachkraft die Kinder beim Einschlafen. Verschiedene Rituale können hierbei hilfreich sein (z.B. Einschlaflieder).

Die päd. Fachkraft begleitet die Kinder in ihrer Einschlafphase.

Impuls

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder, die beim An- und Ausziehen noch Hilfe benötigen.

5.3. Planung

Grundlagen / Orientierungen

Der Tagesablauf der Gruppe sieht in der Mittagszeit eine angemessene Ruhe- und Schlafphase vor. Die päd. Fachkraft bringt die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder soweit wie möglich in Einklang mit den Routinen des Tagesablaufs.

Die individuellen Ruhe- und Schlafzeiten der Kleinstkinder werden beachtet, vor allem wenn diese außerhalb der allgemeinen Mittagsruhe liegen.

Die päd. Fachkraft ermöglicht durch Absprachen im Team, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen ruhen und schlafen kann und dass Kindern, die nicht schlafen, alternative Aktivitäten angeboten werden.

Kleinstkinder werden von vertrauten Bezugspersonen während der Einschlaf- und Aufwachphasen begleitet. Dies wird im Team abgesprochen.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft verfügt über ein Repertoire an Einschlafhilfen, das sie situationsabhängig, individuell und flexibel einsetzen kann.

Die päd. Fachkraft schafft durch wiederkehrende Rituale eine persönliche und vertraute Atmosphäre zum Ausruhen und Einschlafen.

Einschlafrituale der Kinder werden mit den Eltern abgestimmt.

Die päd. Fachkraft ist im Schlafrum anwesend, während die Kinder einschlafen. Danach ist sie für die Kinder jederzeit erreichbar (z.B. durch Schlafwache oder Babyphone).

Die päd. Fachkraft ermöglicht den Kindern, die nicht einschlafen können oder wollen, den Schlafrum zu verlassen und sich anzukleiden.

5.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Für die Kinder gibt es Rückzugsbereiche im Gruppenraum, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und dennoch in der Nähe des Gruppengeschehens sind (z.B. Sitzkissen, Matratzen, Kuschelecke).

Die Utensilien, die die Kinder zum Schlafen benötigen, werden geordnet und für jedes Kind wiedererkennbar und erreichbar aufbewahrt.

5.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die Ruhe- und Schlafzeiten sind auf das Alter der Kinder und ihr individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis abgestimmt.

Kleinstkinder werden entsprechend ihrem individuellen Schlafbedürfnis von einer vertrauten päd. Fachkraft in die Ruhe- und Schlafbereiche begleitet.

Die Schlafplätze sind so ausgestattet, dass jedes Kind ausreichend Platz hat und seine individuellen Gewohnheiten beim Einschlafen und Aufwachen berücksichtigt werden.

Die päd. Fachkraft bietet Kindern, die nicht ausruhen, schlafen oder bereits aufgewacht sind, Alternativen an.

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Die päd. Fachkraft orientiert sich an den individuellen Einschlafgewohnheiten der Kinder (persönliche Schlafutensilien bereitlegen).

5.6. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse

Bei Kleinstkindern orientiert sich die päd. Fachkraft an der Gestik, Mimik und den Lauten, mit denen ein Kind zeigt, ob es müde ist oder aktiv sein will.

Balance zwischen Individuum und Gruppe

Kinder, die aufgewacht sind, werden von der päd. Fachkraft in den Gruppenraum gebracht. Sie vermittelt ihnen z.B. durch eine gesenkte Stimme und geflüsterte Worte, dass die übrigen Kinder noch schlafen und nicht gestört werden wollen.

6. Sicherheit

6.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Wenn Schäden am Gebäude, am Mobiliar oder der Ausstattung festgestellt werden, die die Gesundheit und Sicherheit der Kinder gefährden könnten, setzt die päd. Fachkraft die Leitung sofort davon in Kenntnis. Diese sorgt dafür, dass alle Schäden innerhalb kürzester Zeit fachgerecht behoben werden.

Alle Spielgeräte und -materialien für Kinder werden von der päd. Fachkraft regelmäßig auf mögliche Gefahrenquellen überprüft. Klettergerüste und Podeste sind nur so hoch, dass beim Fallen keine Gefahr besteht, und der Boden darunter ist durch weiches Material abgedeckt.

Der Schlafbereich ist so ausgestattet, dass keine Gefahren entstehen (z.B. rutschfeste Matten, Gitterbetten fachgerecht verwenden, Fallhöhe berücksichtigen).

Außenbereich

Das Außengelände der Einrichtung ist frei von giftigen Pflanzen.

6.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder im Umgang mit Materialien, Spielgeräten und Mobiliar und achtet dabei auf die Sicherheit der Kinder.

Im Freispiel hat die päd. Fachkraft die ganze Gruppe im Blick und erkennt gefährdende Situationen.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Fähigkeiten der Kinder, herausfordernde Situationen einzuschätzen und zu bewältigen.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Bei Bedarf erklärt und wiederholt die päd. Fachkraft in den entsprechenden Situationen immer wieder Regeln, die für die Sicherheit der Kinder wichtig sind. Dies geschieht in für Kinder nachvollziehbaren Situationen.

In schwierigen oder bedrohlichen Situationen bietet die päd. Fachkraft den Kindern ihre Hilfe an. Sie dient den Kindern als Unterstützung zur Findung von passenden Lösungswegen.

Impuls

Die päd. Fachkraft schützt die Kinder im Tagesgeschehen vor Gefahren und Konsequenzen ihrer Handlungen, die sie noch nicht einschätzen oder überblicken können. Sie achtet auf eine Balance zwischen dem Forschungsdrang der Kinder, der Gefährlichkeit der Situation und den Fähigkeiten der Kinder, Gefahrensituationen zu bewältigen.

Wenn Kinder der päd. Fachkraft mitteilen, dass sie ein defektes Gerät oder eine gefährliche Situation entdeckt haben, wendet sich die päd. Fachkraft den Kindern zu, nimmt sie ernst und schaut sich die Situation oder den Gegenstand mit den Kindern an.

Die päd. Fachkraft erklärt den Kindern nicht verhandelbare Sicherheitsregeln und begründet deren Notwendigkeit in verständlicher und kindgerechter Art und Weise.

6.3. Planung

Grundlagen / Orientierung

Bei der Planung aller Aktivitäten und Routinen beachtet die päd. Fachkraft die Sicherheit der Kinder und ihre Fähigkeiten, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Gefährliche Substanzen (z.B. Reinigungsmittel) sind originalverpackt bzw. gekennzeichnet und werden verschlossen, bzw. außer Reichweite der Kinder aufbewahrt.

Alle für den Notfall wichtigen Telefonnummern sind am Telefon sichtbar angebracht oder abgespeichert.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die Kinder werden zu jeder Tageszeit von mindestens einer päd. Fachkraft alters- und entwicklungsangemessen beaufsichtigt, so dass Gesundheit, Sicherheit und Versorgung der Kinder jederzeit gewährleistet sind. Von Beginn bis zum Ende der Betreuungszeit sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte pro Einrichtung anwesend.

Die päd. Fachkräfte befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kinder, wenn Aktivitäten und Spielsituationen eine besondere Beaufsichtigung erfordern.

Die päd. Fachkräfte einer Gruppe sichern, dass alle Kinder beaufsichtigt werden, wenn die Kinder mehrere Räume zur gleichen Zeit nutzen.

Eltern werden über Unfälle ihrer Kinder umgehend informiert.

Päd. Fachkräfte besuchen regelmäßig [Schulungen in Erste Hilfe](#) für Kinder.

Es ist gewährleistet, dass während der gesamten Betreuungszeit mindestens eine Person anwesend ist, die Erste Hilfe leisten kann.

Es ist gesichert, dass es für erkrankte oder verletzte Kinder eine Betreuung gibt, bis diese von den Eltern abgeholt werden und jeder der Mitarbeiter weiß, welche Schritte einzuleiten sind.

Zwischen den Eltern und der Einrichtung gibt es [Vereinbarungen](#), wer berechtigt ist, das Kind abzuholen.

Es gibt [verlässliche Regelungen](#) für die Übergabe der Kinder beim Bringen und Abholen, die eine sichere Übergabe des Kindes gewährleisten.

6.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Alle für die Kinder frei verfügbaren Materialien sind in Regalen und Schränken so untergebracht, dass für die Kinder kein Sicherheitsrisiko entsteht. Sie entsprechen den Fähigkeiten der Kinder.

Das Mobiliar, die Ausstattung, die Materialien und die Außenspielgeräte befinden sich in einem guten Zustand und sind so gestaltet, dass die Verletzungsgefahr minimiert wird und eine Erkrankung durch unhygienische Materialien ausgeschlossen werden kann.

7. Sprache und Kommunikation

7.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Die Räume der Einrichtung sind so gestaltet, dass sie Kindern und Erwachsenen vielfältige Gelegenheiten zum Verweilen und zum Gespräch bieten.

7.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie jedes Kind spricht und sich mitteilt und wie es sich im Dialog mit anderen Kindern verhält.

Die päd. Fachkraft achtet auf ihre eigene Kommunikationsform den Kindern gegenüber.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die Gesprächsatmosphäre in der Kindertageseinrichtung ist von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz, von Vertrauen und Freundlichkeit geprägt.

Die päd. Fachkraft sieht Auseinandersetzungen und Streitgespräche als wichtigen Teil in der Kind-Kind und der Kind-Erwachsenen Interaktion an, in denen die Kinder ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln.

Die päd. Fachkraft respektiert die Gespräche der Kinder und bringt allen im Gespräch ihre Anerkennung entgegen.

Auf Signale von Kleinstkindern wie Weinen, Gesten und Laute reagiert die päd. Fachkraft immer mit sprachlichen Äußerungen.

Impuls

Die päd. Fachkraft nutzt Alltagssituationen wie An- und Auskleiden, Wickeln und Füttern zur Kommunikation mit Kleinstkindern.

Die päd. Fachkraft benutzt bewusst unterschiedliche Sprachformen (z.B. Erzählungen, Gedichte, Reime) und singt mit den Kindern Lieder.

Die päd. Fachkraft spricht in verschiedenen Zeitformen (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft).

Die päd. Fachkraft fördert bei allen Kindern die Fähigkeit des Zuhörens.

Die päd. Fachkraft nutzt im Tagesverlauf verschiedene Alltags- und Spielsituationen für Gespräche mit den Kindern.

7.3. Planung

Dokumentation

Stellt die päd. Fachkraft auf der Grundlage ihrer Beobachtungen und Dokumentation Sprachentwicklungsverzögerungen bei einem Kind fest, informiert sie die Eltern des jeweiligen Kindes und schlägt eventuell spezielle Beratungs- und Förderangebote vor.

7.4. Vielfalt und Nutzung von Material

In den Gruppenräumen befinden sich Materialien, die die Kinder zur Kommunikation anregen.

7.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Jedes Kind hat das Recht seine Meinung und Ideen frei zu äußern.

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Sprechtempo eines Kindes, wenn es über seine Erlebnisse, Erfahrungen und Themen berichtet.

8. Kognitive Entwicklung

8.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Bei Kleinstkindern beobachtet die päd. Fachkraft, welchen Gegenständen oder Aktivitäten sie sich zuwenden (z.B. durch Hinkrabbeln, Lautieren, Kopfbewegen).

Die päd. Fachkraft ist aufmerksam und steht den Kindern während des gesamten Tagesablaufs als Gesprächspartnerin zur Seite.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft achtet auf Signale der Kleinstkinder und Interessen der Kinder für bestimmte Spiele oder Materialien und geht auf diese Wünsche ein.

Impuls

Die päd. Fachkraft führt die Kinder in neue Situationen, Wissens- und Alltagsbereiche ein.

8.2. Planung

Grundlagen/Orientierung

Die päd. Fachkraft geht bei ihrer Planung davon aus, dass Kinder von sich aus motiviert sind zu lernen und ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihr Verständnis von der Welt zu erweitern. Sie tun dies, indem sie ihre Umwelt wahrnehmen, tätig sind und mit anderen kommunizieren.

Die päd. Fachkraft begreift sich selbst als Lernende und versteht sich in ihrem eigenen Umgang mit Fragen, ihrer Lernhaltung und Suche nach Informationen als Vorbild für die Kinder.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft nutzt bei Kleinstkindern alltägliche Abläufe und Situationen wie Körperpflege und Mahlzeiten, um die Aneignung von Handlungsmustern, Begriffen und das Verständnis von Abfolgen und Zusammenhängen zu fördern.

Die päd. Fachkraft berücksichtigt in ihrer Planung das unterschiedliche Kompetenzniveau der Kinder.

8.3. Vielfalt und Nutzung von Material

Die Ausstattung, Materialien und Spiele zur kognitiven Förderung stehen den Kindern die meiste Zeit des Tages zur Verfügung.

8.4. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Tempo der Lernprozesse jedes Kindes.

8.5. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die päd. Fachkraft beteiligt die Kinder bei der Gestaltung alltäglicher Abläufe und Aktivitäten.

Balance zwischen Individuum und Gruppe

Die päd. Fachkraft vermittelt den Kindern, dass die Kenntnisse und Fragen aller Kinder die gleiche Wertschätzung erfahren.

9. Soziale und emotionale Entwicklung

9.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Die Einrichtung verfügt über weiträumige und multifunktionale Bereiche, in denen die Kinder ihren Spiel-, Bewegungs- und Lernbedürfnissen entsprechend aktiv sein können.

Zusammenhängende Räume, die von einer Kindergruppe genutzt werden, sind so strukturiert, dass die päd. Fachkraft ständig Kontakt zu Kleinstkindern halten und Signale und Äußerungen der Kinder wahrnehmen kann.

9.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie die Kinder Kontakt aufnehmen, wie sie mit anderen Kindern kooperieren und soziale Beziehungen in der Gruppe aufbauen, gestalten und weiterentwickeln.

Die päd. Fachkraft nimmt bei sich wahr, wenn sie ein Kind unsympathisch und keinen Zugang zu ihm findet. Sie sucht nach Wegen, das Kind dies nicht spüren zu lassen und versucht, eine positive Beziehung zu ihm aufzubauen.

Die päd. Fachkraft achtet auf körperliche und sprachliche Abwehrsignale.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder beim gemeinsamen Spiel und beim Aufbau ihrer Beziehungen.

Die päd. Fachkraft bestätigt Kinder bei kooperativen Handlungen und konstruktiven Konfliktlösungen (z.B. Teilen, Anbieten von Hilfen...).

Die päd. Fachkraft nimmt sich zurück, wenn sie bemerkt, dass ein Kind oder mehrere Kinder ungestört spielen wollen.

Die päd. Fachkraft betrachtet Konflikte als zum Alltag gehörend und sieht darin Lernchancen.

Wenn sich Kleinstkinder intensiv mit einer Sache oder Person beschäftigen (z.B. sich im Spiegel beobachten, mit der Kugelbahn spielen) unterbricht die päd. Fachkraft diese Phase der Konzentration weder durch Kommentare noch durch Spielangebote.

Die päd. Fachkraft ist allen Kindern gegenüber freundlich und kontaktbereit. Sie hilft ihnen durch körpersprachliche Signale sich angenommen zu fühlen.

Die päd. Fachkraft wertet die Gefühlsäußerungen der Kinder nicht ab, sondern erkennt sie an.

Die päd. Fachkraft begegnet den Zärtlichkeitswünschen der Kinder mit Einfühlung und Zuneigung. Sie bemerkt und respektiert, wenn Kinder den Körperkontakt wieder beenden wollen.

Die päd. Fachkraft vermeidet es, das Verhalten der Kinder einer Geschlechterrolle zuzuordnen.

Die päd. Fachkraft respektiert das Rollenverständnis der Familie jedes Kindes, auch wenn dieses nicht ihrem eigenen entspricht.

Impuls

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kontaktbemühungen der Kinder. Dabei respektiert und fördert sie auch gruppenübergreifende Freundschaften unter Kindern.

Die päd. Fachkraft greift ein, wenn die Kinder damit beginnen, Materialien oder Werke anderer Kinder auseinander zu nehmen und dadurch zu zerstören.

Die päd. Fachkraft praktiziert mit den Kindern Rituale des Tröstens, der Versöhnung und Entschuldigung und des Abschiednehmens.

Die päd. Fachkraft regt die Kinder an, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die päd. Fachkraft ist in ihrem Verhalten und in ihren Reaktionen für die Kinder berechenbar und zuverlässig, um die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen.

9.3. Planung

Grundlage/Orientierung

Die päd. Fachkraft muss ihr eigenes Verhalten regelmäßig reflektieren und wenn nötig modifizieren.

Die Grenzen, die die päd. Fachkraft setzt, orientieren sich an den geltenden kulturellen Normen und Moralvorstellungen.

Die päd. Fachkraft beachtet die Schamgrenzen von Kindern und Eltern ebenso wie ihre eigenen sowie das Verbot von sexuellen Handlungen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder darin, soziale Kompetenzen im Rollenspiel zu erproben und zu entwickeln.

Die päd. Fachkraft wendet keine entwürdigenden Disziplinierungsmaßnahmen an (z.B. Essensentzug, Anschreien oder körperliche Strafen sowie Freiheitsentzug durch Einsperren).

Die päd. Fachkraft nötigt die Kinder nicht zum Essen oder Schlafen.

9.4. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft unterstützt jedes Kind darin, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Die päd. Fachkraft achtet auf die Stärken jedes Kindes und freut sich mit ihm über neue Entwicklungsschritte und Erfolge.

Die päd. Fachkraft unterstützt jedes Kind darin, Misserfolge zu ertragen.

Die päd. Fachkraft achtet im Tagesverlauf auf das Bedürfnis einzelner Kinder nach Entspannung. Sie nimmt individuelle Anzeichen von Überforderung wahr und hilft dem Kind, zur Ruhe zu kommen.

Wenn Kinder neu in die Gruppe kommen, achtet die päd. Fachkraft darauf, in welchen Situationen sie besondere Unterstützung brauchen.

Die päd. Fachkraft bestärkt jedes Kind in seinen positiven Handlungen.

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Die päd. Fachkraft ermöglicht es allen Kindern, sich auf individuelle Art und Weise mit Materialien, Spielen und anderen Medien zu beschäftigen, sie gegebenenfalls auch zu zweckentfremden.

Jedes Kind hat Anspruch auf persönliche Gegenstände und ein eigenes, mit seinem Namen gekennzeichnetes Fach, in dem es seine Sachen aufbewahren kann.

9.5. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die päd. Fachkraft reagiert positiv auf die wachsende Fähigkeit der Kinder zur Selbstkontrolle beim Einhalten der Regeln.

10. Bewegung

10.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Es gibt in der Einrichtung Bereiche für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten.

10.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie sich die Kinder bewegen und dabei Spielgeräte und Ausstattungsgegenstände benutzen.

Impuls

Die päd. Fachkraft ermutigt die Kinder auch ungewohnte Bewegungsabläufe zu erproben.

10.3. Planung

Grundlagen/Orientierung

Die Planung ermöglicht den Kindern, täglich im Innen- und/oder Außenbereich grobmotorischen Aktivitäten nachzugehen.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Für Kleinstkinder, die weite Laufstrecken noch nicht selbstständig zurücklegen können, stehen entsprechende Transportmöglichkeiten zur Verfügung.

10.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Den Kindern stehen innen und außen Materialien zur Verfügung, die sie zu verschiedenen Bewegungsabläufen herausfordern.

10.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interesse

Die Kinder können während des überwiegenden Teils ihrer Anwesenheit ihren individuellen Bewegungsbedürfnissen nachgehen

11. Fantasie- und Rollenspiel

11.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Jeder Kindergruppe steht mindestens ein Bereich für Fantasie- und Rollenspiele zur Verfügung, in dem die Kinder ungestört spielen können. Das kann ein separater Raum sein oder eine für das Rollenspiel eingerichtete Ecke im Gruppenraum.

11.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft akzeptiert die Fantasie- und Rollenspiellideen der Kinder und zeigt Interesse daran.

Die päd. Fachkraft lässt sich auf das Spiel der Kinder ein und ist bereit, selbst Rollen im Spielgeschehen zu übernehmen.

11.3. Planung

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Für die Entwicklung und Ausgestaltung des spontanen Fantasie- und Rollenspiels stehen den Kindern im Wochenverlauf Zeit und Gelegenheit zur Verfügung.

11.4. Individualisierung

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Jedes Kind kann unterschiedlichen Materialien und Utensilien auswählen, die es für die Umsetzung seiner Spielidee benötigt.

12. Bauen und Konstruieren

12.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Die Fächer für Bauspielmaterialien befinden sich in Kinderhöhe.

12.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet das Spielverhalten und die Fertigkeiten der Kinder bei ihren Bau- und Konstruktionsspielen.

Sie beobachtet, welche Materialien die Kinder viel nutzen und welche sie wenig beachten.

12.3. Vielfalt und Nutzung von Material

Das Bauspiel- und Konstruktionsmaterial ist für die Kinder erkennbar und zugänglich aufbewahrt.

Kleinteilige Materialien, die eine Gefahrenquelle für Kleinstkinder darstellen, werden außerhalb von deren Reichweite aufbewahrt.

Verbrauchsmaterialien werden von der päd. Fachkraft regelmäßig ergänzt.

13. Bildende Kunst, Musik und Tanz

13.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet die musikalisch-rhythmischen und gestalterischen Aktivitäten der Kinder.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft beteiligt sich an bildnerischen, musikalischen und tänzerischen Aktivitäten, wenn die Kinder sie dazu auffordern.

Die päd. Fachkraft achtet die Werke und Ausdrucksformen der Kinder.

Impuls

Die päd. Fachkraft wiederholt mit Kleinstkindern kurze Reime und Fingerspiele oder einfache Lieder in verschiedenen Tagessituationen.

13.2. Vielfalt und Nutzung von Material

Den Kindern stehen vielfältige Materialien zum Malen, Werken, Formen und Gestalten in ausreichender Menge zur Verfügung.

Kleinstkinder erhalten die Möglichkeiten zu vielfältiger Material- und Sinneserfahrung mit Farben, Modelliermassen, Sand, Wasser und Erde.

Es überwiegen Materialien, die schablonenartige Mal- und Bastelarbeiten ausschließen.

Die Materialien sind in einem intakten und ansprechenden Zustand.

Die päd. Fachkraft tauscht regelmäßig Material aus.

13.3. Partizipation

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die päd. Fachkraft respektiert auch ungewöhnliche Ausdrucksformen der Kinder.

14. Natur-, Umgebungs- und Sachwissen

14.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder beim Gebrauch von Material und bei selbst initiierten wie auch von ihr angebotenen Aktivitäten. Sie achtet auf besondere Interessen und Kenntnisse der Kinder.

Die päd. Fachkraft nimmt Unterschiede in den Interessen von Kindern ebenso wahr wie ihre Scheu vor bestimmten Dingen, Lebewesen und Sachthemen.

14.2. Planung

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Alltägliche Situationen (z.B. Zähneputzen, Hände waschen, Spaziergänge) werden als Gelegenheiten eingeplant, bei Kleinstkindern Neugier zu wecken und ihnen zu ermöglichen, einfache Zusammenhänge zu entdecken.

Die Kinder haben Gelegenheit, die räumliche und soziale Umgebung der Kindertageseinrichtung kennen zu lernen und sich darin zu orientieren.

Die päd. Fachkraft erklärt Kleinstkindern wiederholt mit einfachen Worten ihre Handlungsweise.

14.3. Vielfalt und Nutzung von Material

Die Kinder können Materialien zweckentfremden und zum Experimentieren nutzen.

14.4. Individualisierung

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Die päd. Fachkraft bietet Kleinstkindern die passenden Angebote an. Hierbei muss ihr Interesse und ihre kürzere Konzentrationsbereitschaft beachtet werden.

15. Kulturelle Vielfalt

15.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft nimmt bei allen Kindern die nonverbalen und verbalen Ausdrucksformen und Signale wahr. Sie achtet besonders darauf, in welcher Sprache sich die Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache ausdrücken und ihre Bedürfnisse kundtun.

Die päd. Fachkraft beobachtet, was die Kinder besonders interessiert, was sie gerne spielen, ob und wann sie sich gerne bewegen und welche Spielorte sie aufsuchen und unterstützt diese Interessen.

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie sich die Kinder bei Konflikten verhalten, an denen sie direkt beteiligt sind.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft zeigt gegenüber allen vertretenen Familien eine positive Grundeinstellung.

Die päd. Fachkraft signalisiert allen Kindern ihren Respekt und ihr Interesse gegenüber ihrer Familienkultur.

Die päd. Fachkraft verdeutlicht den Kindern, dass sie selbst eine Lernende ist und besonders im Umgang mit anderen Nationalitäten und Sprachen nicht alles wissen kann.

Auf Verständnisschwierigkeiten oder Sprachbarrieren reagiert die päd. Fachkraft nicht ungeduldig, sondern auf freundliche Weise und bestärkt alle Kinder, ungehemmt zu sprechen.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, die Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache im Dialog sprachlich nicht zu unterfordern, da das Sprachverständnis der Kinder häufig größer ist als ihre Fähigkeit zum aktiven Sprechen.

Die päd. Fachkraft geht behutsam mit Kindern um, die sich sprachlich nicht äußern, und bezieht sie in das Tagesgeschehen ein, ohne sie zum Sprechen zu nötigen.

Impuls

Die päd. Fachkraft spricht mit den Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache in grammatikalisch vollständigen Sätzen und in richtiger Aussprache. Sie verwendet die Zeichensprache nur in Ausnahmefällen und keinesfalls als kontinuierliches Verständigungsmittel.

Die päd. Fachkraft begleitet ihr Alltagshandeln sprachlich und bietet den Kindern Sprachmuster an, ohne stets eine Antwort von den Kindern zu erwarten.

Aufgrund ihrer Beobachtung wählt die päd. Fachkraft Lieblingsspiele, -gegenstände und -materialien aus, um mit allen Kindern immer wieder Kontakt aufzunehmen und sie zum Sprechen anzuregen.

15.2. Planung

Grundlagen/Orientierung

Das Team jeder Einrichtung ist offen für alle Sprachen und Nationen, die in ihrem Ansehen gleichermaßen gewürdigt werden.

Treffen in einer Einrichtung bzw. einer Kindergruppe viele unterschiedliche Sprachen zusammen, ist die deutsche Sprache die Basis für gemeinsame Verständigung und Gespräche.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft bereitet die Ankunft neuer Kinder nichtdeutscher Herkunftskulturen in Absprache mit den Eltern vor, indem sie notwendige Veränderungen vornimmt (z.B. Beachtung der Schlaf-, Spiel- und Essgewohnheiten des Kindes).

Zum Aufbau einer positiven Beziehung zu Kindern nichtdeutscher Herkunftskulturen lernt die päd. Fachkraft ihre Namen, Vornamen und Kosenamen sowie die Namen der näheren Bezugspersonen des Kindes.

Wenn eine sprachliche Verständigung zwischen der päd. Fachkraft und dem einzugewöhnenden Kind nichtdeutscher Herkunftskultur nicht möglich ist, wendet sich die päd. Fachkraft dem Kind durch deutlich sichtbare Signale und Gesten emotional zu und versucht, nichtsprachliche Ausdrucksformen und Signale des Kindes zu interpretieren.

Wenn Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache in die Einrichtung aufgenommen werden, informiert sich die päd. Fachkraft bei den Eltern über die Sprachsituation in der Familie und erläutert den Eltern die Zusammenhänge zwischen Sprach- und Identitätsbildung.

Die päd. Fachkraft informiert sich bei den Eltern, ob und wie gut das Kind zum Zeitpunkt der Eingewöhnung die deutsche Sprache versteht und spricht und erläutert den Eltern den Hintergrund der Frage.

Die päd. Fachkraft erklärt bereits in den ersten Kontaktgesprächen mit den Eltern und informiert darüber, welche Vorstellungen und Familientraditionen in der Einrichtung konkret beachtet und umgesetzt werden können, verdeutlicht aber auch Grenzen.

Die päd. Fachkraft ist sich in der Zusammenarbeit mit den Familien ihrer Vorbehalte bzw. Vorurteile gegenüber bestimmten familienkulturellen Verhaltensweisen bewusst und reflektiert diese.

Die päd. Fachkraft bewertet die Familien nicht und wertet bestimmte Eigenheiten und Besonderheiten nicht ab.

Durch wiederkehrende Fixpunkte wie gemeinsame Mahlzeiten oder regelmäßiges Vorlesen einer Geschichte schafft die päd. Fachkraft für Kinder mit Sprachbarrieren einen Orientierungsrahmen für den Tag und ein Gefühl von Sicherheit.

Wenn Kinder aus religiösen, kulturellen oder gesundheitlichen Gründen die in der Einrichtung angebotenen Speisen nicht essen, werden ihnen alternative, gleichwertige Speisen und Getränke angeboten.

Durch Finger- und Singspiele unterstützt und fördert die päd. Fachkraft das sprachliche Verständnis und die Motivation der Kinder, Deutsch zu verstehen und sprechen zu lernen.

Durch Ausflüge mit den Kindern (z.B. Zoobesuch) schafft die päd. Fachkraft Lernsituationen und Gelegenheiten, die deutsche Sprache zu hören und zu erleben.

15.3. Vielfalt und Nutzung von Material

Bei der Auswahl von Material wird darauf geachtet, dass keine Stereotype dargestellt werden, sondern die Vielfalt gewahrt wird.

15.4. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft bringt jedem Kind ihre Wertschätzung gegenüber seiner Herkunft, seiner Familienkultur und -sprache(n) zum Ausdruck.

Die päd. Fachkraft bestärkt jedes Kind in seiner Ich-Identität (d.h. in seiner Familienkultur und -sprache) und unterstützt alle Kinder bei Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Die päd. Fachkraft respektiert es, wenn die Kinder in der Einrichtung ihre Bezugsgruppen wie Freunde, Spielgemeinschaften oder Gesprächsgruppen selbst entwickeln.

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Tempo und die individuelle Art des Erlernens der deutschen Sprache bei allen Kindern.

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern erkennt die päd. Fachkraft „Sprachmischungen“ und „Sprachenwechsel“ als normale Schritte in der Sprachentwicklung an.

15.5. Partizipation

Balance zwischen Individuum und Gruppe

Es gibt in der Kindergruppe Regeln und Gewohnheiten, die eventuell in den einzelnen Familien unterschiedlich gelebt werden. Die päd. Fachkraft äußert ihr Verständnis für die Familientraditionen, achtet aber in der Gruppe auf die Einhaltung der mit den Kindern vereinbarten Regeln, ohne die Vorstellung der Familien abzuwerten.

16. Integration von Kindern mit Behinderung

16.1. Räumliche Bedingungen

Strukturelle Voraussetzungen

Die päd. Fachkräfte der Kindertageseinrichtung erhalten regelmäßig die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen der Integration von Kindern mit Behinderungen zu qualifizieren.

Für die Zusammenarbeit mit Familien von Kindern mit Behinderungen ist so viel Zeit vorgesehen, dass bedarfsgerechter Austausch möglich ist.

Räumliche Bedingungen

Die räumliche Ausstattung sollte möglichst barrierefrei gestaltet sein und die Möglichkeiten bieten, besondere Bedürfnisse zu berücksichtigen.

16.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft achtet bei allen Kindern auf deren individuell verschiedene Entwicklungsverläufe und auf Anzeichen möglicher Entwicklungsverzögerungen.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Entwicklung der Kinder mit Behinderungen in allen pädagogischen Bereichen.

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft achtet in ihren Interaktionen darauf, eine korrekte Sprache und Sprechweise in der Kommunikation mit allen Kindern zu verwenden. Sie reduziert ihre Sprache nicht durch verkürzte Sätze, besonders lautes Sprechen oder indem sie vermeidet, mit Kindern mit Behinderungen zu sprechen.

Die päd. Fachkraft geht darauf ein, wenn sich Kinder zu den Behinderungen anderer Kinder äußern.

16.3. Planung

Grundlagen/Orientierung

Die päd. Fachkraft plant in Absprache mit der Leitung die erhöhten Arbeitszeitressourcen für differenzierte Entwicklungsbeobachtung und für Absprachen mit externen Fachkräften ein.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft berücksichtigt bei der Abstimmung mit Kollegen und Kolleginnen den besonderen Zeitaufwand für spezifische Entwicklungsunterstützung und

Routinehandlungen so, dass eine gemeinsame Tagesgestaltung von Kindern mit und ohne Behinderung möglich ist.

Dokumentation

Die päd. Fachkraft dokumentiert alle wesentlichen Aspekte der Zusammenarbeit mit der Familie und den Diensten zur Entwicklungsunterstützung wie auch die Abstimmungen im Team zur gemeinsamen Tagesgestaltung.

16.4. Individualisierung

Berücksichtigung und Förderung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft unterstützt Kinder mit Behinderungen in ihren Interessen und ihrer Entwicklung in allen pädagogischen Bereichen.

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass sich alle Kinder bei Angeboten auf individuelle Weise einem Thema oder Gegenstand nähern können.

17. Eingewöhnung

17.1. Räumliche Bedingungen

Jedes Kind, das in eine Pro-Liberis-Einrichtung aufgenommen wird, erhält einen Bereich für seine persönlichen Dinge (Wechselkleidung, Schnuller, Kuscheltier etc.). (z.B. Garderobe, Fach im Gruppenraum).

Alle zur Betreuung und Pflege des Kindes benötigten Gegenstände sind zu Beginn der Eingewöhnung vorhanden und mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet. (z.B. Zahnbürste, Schlafbereich, Garderobeplatz etc.).

Mit den Eltern des einzugewöhnenden Kindes werden klare Absprachen getroffen, in welchen Bereichen der Kita sie sich während der Eingewöhnung aufhalten.

17.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft widmet jedem Kind während der Eingewöhnung im gesamten Tagesverlauf besondere Aufmerksamkeit und hält intensiven Kontakt zu ihm. Dabei beobachtet sie das Verhalten, die Stimmungen und Emotionen sowie Vorlieben, Abneigungen und Interessen des einzugewöhnenden Kindes während der gesamten Anwesenheit in der Tageseinrichtung.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, wie sich die anderen Kinder dem neuen Kind gegenüber verhalten. Sie achtet auf Veränderungen in den Interaktionen zwischen den Kindern und im sozialen Gefüge der Gruppe.

Dialog und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft reagiert sofort, angemessen und einfühlsam, auf das soziale Interaktionsverhalten des Kindes.

Die päd. Fachkraft spricht mit den Eltern über die Gefühle, die die Trennung von ihrem Kind auslöst. (z.B. Traurigkeit, Ängste)

Die päd. Fachkraft hat (durch das Aufnahmegespräch) bereits Kenntnisse über die Lebenssituation des Kindes (Persönlichkeitsmerkmale, Vorlieben) und setzt diese dazu ein dem Kind Sicherheit in der Eingewöhnungsphase zu bieten.

Impuls

Auf der Grundlage von Beobachtungen unterstützt und ermutigt die päd. Fachkraft das Kind, Aktivitäten, Spiele und Spielpartner zu finden. Sie greift dabei bevorzugte Spielmaterialien und -aktivitäten des Kindes auf.

17.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

Die Eingewöhnung neuer Kinder wird auf der Grundlage eines wissenschaftlich begründeten Eingewöhnungsmodells durchgeführt. (Berliner Modell, Münchner Modell o. Modell von Kuno Beller)

Die Einrichtung verfügt über ein schriftliches [Konzept zur Eingewöhnung](#), in dem die einzelnen Schritte der Eingewöhnungsphase beschrieben und begründet sind.

Es gibt eine gemeinsame Eingewöhnungszeit für Kinder und Eltern von angemessener Dauer. Die Einrichtung erwartet von den Eltern des Kindes, dass sie sich an der Eingewöhnung beteiligen.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die Eltern haben bereits vor der Aufnahme in die Kita die Möglichkeit die neue Lebensumwelt ihres Kindes kennenzulernen. (z.B. durch Informationsgespräche, Kitaführungen, Tage der Offenen Tür, Einrichtungs-Flyer, Hospitation etc.)

Die Einrichtungsleitung macht die Eltern frühzeitig vor Aufnahme des Kindes und vor Vertragsabschluss mit dem Eingewöhnungskonzept in einem [Aufnahmegespräch](#) vertraut.

Vor Aufnahme des Kindes, nach Vertragsabschluss findet ein erstes Elterngespräch zwischen der päd. Fachkraft (Bezugsperson des Kindes in der Kita) und den Eltern statt. Die päd. Fachkraft spricht mit den Eltern über die Lebenssituation der Familie, die Vorlieben, Gewohnheiten und eventuellen Besonderheiten des Kindes und begründet die Notwendigkeit, dass eine Bezugsperson des Kindes seine Eingewöhnung in die Kita begleitet. Der Ablauf der Eingewöhnung wird besprochen und die einzelnen Schritte festgelegt.

Die päd. Fachkraft tauscht sich mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes täglich aus und bezieht die Ergebnisse in die weitere Planung der Eingewöhnung ein.

In der Anfangsphase der Eingewöhnung begleitet eine familiäre Bezugsperson das Kind in die Kita und nimmt am Kita-Alltag teil.

Die päd. Fachkraft macht das Kind in alters- und entwicklungsangemessener Weise mit allen Aspekten seiner neuen Umgebung vertraut. Das Kind lernt Personen, Räume, Materialien und Spielmöglichkeiten, den Tagesablauf sowie die Routinen, Rituale und Regeln in der Gruppe bzw. der Einrichtung kennen.

Dokumentation

Die päd. Fachkraft dokumentiert während der Eingewöhnungszeit ihre Beobachtungen zum Befinden und Verhalten des Kindes.

17.4. Individualisierung

Die päd. Fachkraft regt an, dass das Kind während der Eingewöhnungszeit vertraute Gegenstände (z.B. ein Kuscheltier) von zu Hause mitbringt.

Die Anwesenheit der einzugewöhnenden Kinder in der Gruppe wird auf der Grundlage von Beobachtungen und regelmäßigen Gesprächen zwischen der päd. Fachkraft und der begleitenden Bezugsperson des Kindes individuell angepasst.

18. Begrüßung und Verabschiedung

18.1. Räumliche Bedingungen

Innenbereich

Jedes Kind kann seine Kleidung, Hausschuhe und andere persönlichen Gegenstände in einem eigenen Bereich aufbewahren.

Wenn die Eltern ihr Kind abholen, informiert die päd. Fachkraft sie über wichtige Geschehnisse, die für ihr Kind an diesem Tag besonders bedeutsam waren.

18.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft begrüßt und verabschiedet jedes Kind freundlich und mit Namen.

Impuls

Die päd. Fachkraft bietet sich dem Kind als Spielpartner an, wenn sie feststellt, dass es sich nur schwer von seiner Bezugsperson trennt und nicht in das Spielgeschehen und zu eigenen Aktivitäten findet.

18.3. Planung

Grundlagen/ Orientierung

[Vereinbarungen](#) darüber, wie die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und Eltern gestaltet werden, sind Bestandteil der [Einrichtungskonzeption](#).

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die Kinder erhalten genügend Zeit sich in Ruhe umzukleiden und sich von ihren Eltern zu verabschieden oder sie zu begrüßen.

Planung für Kinder, die bis zur Schließzeit nicht abgeholt wurden

Die päd. Fachkraft vermittelt dem Kind Sicherheit, sie wendet sich ihm emotional zu und stellt ihm interessante Spiel- und Gestaltungsmaterialien zur Verfügung.

Leitungsaufgaben

Die Einrichtung verfügt über ein [Konzept mit Planungsschritten](#) für den Fall, dass ein Kind nach der Betreuungszeit nicht abgeholt wird.

Dokumentation

Sind aufgrund außergewöhnlicher Situationen oder familiärer Lebenslagen besondere Aspekte zu berücksichtigen, werden diese dokumentiert und alle päd. Fachkräfte der Einrichtung informiert.

18.4. Vielfalt und Nutzung von Material

Vom Beginn bis zum Ende der Betreuungszeit sind Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in ausreichender Zahl für die Kinder verfügbar.

18.5. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Wenn sich ein Kind bei der Übergabe nur schwer getrennt hat, teilt die päd. Fachkraft den Eltern bei der Abholsituation mit, wie das Kind in den Tag gefunden hat.

Die Kinder können für den Übergang (und ggf. darüber hinaus) Kuscheltiere und Spielsachen mitbringen.

Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, mit denen die Kinder am nächsten Tag spielen wollen, bleiben stehen.

19. Zusammenarbeit mit Familien

19.1. Räumliche Bedingungen

Informationen

An einem zentralen Ort der Einrichtung finden Eltern aktuelle Informationen sowie Darstellungen von Kita-Aktivitäten.

19.2. Inhalt und Planung

Begrüßung und Verabschiedung

Bei Trennungsproblemen gestalten die päd. Fachkräfte situationsgerechte und individuell abgestimmte Übergangssituationen. Bleibt die Trennung für eine längere Zeit schwierig, wird im kollegialen Fachteam und in Absprache mit den Eltern eine Lösung entwickelt, die dem Kind den Übergang erleichtert.

Die **Konzeption** regelt, an welchem Ort die Kinder grundsätzlich in Empfang genommen werden.

Angebote und Beratung für Eltern

Den Eltern werden auf Wunsch von der Einrichtung an Beratungsstellen weitervermittelt.

Die päd. Fachkräfte bieten den Eltern mindestens einmal jährlich individuelle **Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes** an. Der Entwicklungsstand des Kindes wird schriftlich festgehalten.

Die päd. Fachkraft berät auf Wunsch Eltern in Erziehungsfragen.

Mitwirkung in Gremien

Die Eltern haben das Recht eine **Elternvertretung** zu wählen. Die Einrichtung arbeitet mit der Elternvertretung kooperativ und organisatorisch unterstützend zusammen.

Mindestens jährlich findet ein Elternabend statt, zu dem alle Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen, von der Einrichtungsleitung rechtzeitig schriftlich eingeladen werden.

Informationssysteme

Eltern erhalten vor der Aufnahme des Kindes **schriftliches Informationsmaterial** über die Einrichtung.

Die Eltern erhalten **regelmäßig Informationen** über wichtige Belange der Kita.

19.3. Interaktion und Kommunikation

Begrüßung und Verabschiedung

Beim Bringen und Abholen werden Kinder und Eltern freundlich begrüßt und verabschiedet.

Atmosphäre und Umgang

Das päd. Fachkräfte-Team begegnet grundsätzlich allen Eltern respektvoll, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellen Hintergrund.

Die päd. Fachkräfte äußern sich in Anwesenheit der Kinder ausschließlich positiv über deren Familien. Sie signalisieren auf diese Weise Respekt und Akzeptanz.

19.4. Individualisierung

Berücksichtigung der familialen Lebenssituation

Eltern und die (zuständige) päd. Fachkraft tauschen [regelmäßig Informationen](#) zu dem Entwicklungsstand, der Gesundheit und das allg. Befinden des Kindes aus.

Zusammenarbeit mit den Eltern während der Eingewöhnung

Beim [ersten Elterngespräch](#) nach der Aufnahme des Kindes bespricht die zuständige Fachkraft mit den Eltern wichtige Informationen über das Kind und sie werden ausführlich über die Bedeutung einer behutsamen Eingewöhnung informiert.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase tauscht sich die zuständige päd. Fachkraft intensiv mit den Eltern über Erfahrungen und Beobachtungen aus und berücksichtigt diese Information bei der weiteren Eingewöhnung.

20A. Übergang Krippe-Kindergarten

20A.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet und fördert die Kinder im Hinblick auf ihre Hygieneentwicklung.

Impuls

Die päd. Fachkraft fördert die älteren Kinder in ihrer Selbstständigkeit (z.B. beim An- und Ausziehen).

20A.2. Planung

Kooperation mit den Eltern

Die päd. Fachkraft führt mit den Eltern von jedem Kind vor seinem Übergang in den Kindergarten ein **abschließendes Entwicklungsgespräch** durch. Hierbei werden Entwicklungsstände besprochen, mögliche Fördermaßnahmen angeboten oder Beratungsstellen für Hilfsangebote (Familienberatung, Therapeuten) vermittelt.

Bildungsdokumentation

Die päd. Fachkraft führt eine Entwicklungsdokumentation in Form eines **Portfolios** von jedem Kind vom Eintritt in die Krippe bis zum Übergang in den Kindergarten.

Vorbereitung des Übergangs

Jedes Kind erhält eine kitainterne Abschiedsfeier vor seinem Übergang in den Kindergarten.

20A.3. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Die päd. Fachkraft zeigt Interesse am Übergang von der Krippe in den Kindergarten und spricht mit den einzelnen Kindern über ihren Wechsel.

Wenn der Übergang innerhalb einer Einrichtung stattfindet, unterstützt die päd. Fachkraft die Interessen der älteren Krippenkinder an einem Besuch bei den Kindergartenkindern.

20A.4. Partizipation

In Einrichtungen, in welchen Krippe und Kindergarten in einem Gebäude untergebracht sind, können die Kinder entscheiden, ob sie ihre Kindergartengruppe innerhalb des Gebäudes besuchen gehen möchten.

20B. Übergang Kindergarten-Grundschule

20B.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

Beobachtung

Die päd. Fachkraft beobachtet die älteren Kinder bei selbst gewählten und gestellten Aufgaben in Hinblick auf verschiedene Entwicklungsbereiche. Hierzu zählen Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Ausdauer, sprachliche Entwicklung (sprachliche Aktivität, Sprechmotivation, sprachlicher Entwicklungsstand), kognitiver Entwicklungsverlauf (Prozesse der Wissensaneignung, Strategie der Problemlösung), Bewegungsentwicklung und -fertigkeiten, soziale Kompetenzen (Verhalten in Interaktion und Konfliktsituationen), Kooperationsfähigkeiten und die Entwicklung emotionaler Kompetenzen (Ausdruck von Gefühlen in verschiedenen Situationen).

Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft zeigt den Kindern gegenüber Interesse und Gesprächsbereitschaft bei allen Fragen zum Thema Schule.

Die päd. Fachkraft unterstützt unsichere Kinder bei der Entwicklung einer positiven Haltung gegenüber dem Wechsel in die Schule.

20B.2. Planung

Übergang zur Schule als Bestandteil der pädagogischen Konzeption

Die Einrichtung und ihre päd. Fachkräfte sehen die in der Konzeption beschriebene Kompetenzvermittlung als Grundlage für den Übergang in die Grundschule.

Kooperation mit den Eltern

Die päd. Fachkraft führt mit den Eltern jedes Vorschulkindes im letzten Kindergartenjahr ein [Entwicklungsgespräch im Hinblick auf den Schuleintritt](#) durch (Vereinbarungen spezieller Fördermaßnahmen, Weitergabe des Entwicklungsstandes des Kindes an die Eltern, Dokumentationen der päd. Fachkraft werden den Eltern zur Verfügung gestellt).

Bildungsdokumentation

Die päd. Fachkraft führt eine Dokumentation der Entwicklung und Bildungsbiographie des Kindes vom Eintritt in die Einrichtung bis zum Schuleintritt ([Portfolio](#)).

Vorbereitung des Übergangs und Förderung der Vorläuferkompetenzen

Die päd. Fachkräfte reflektieren im Team die Vorläuferkompetenzen, welche die Kinder beim Übergang in die Grundschule benötigen.

20B.3. Vielfalt und Nutzung von Material

Es sind ausreichend Materialien vorhanden, die die älteren Kinder herausfordern.

20B.4. Individualisierung

Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen

Es gibt eine Vorschulkindergruppe, die sich regelmäßig trifft und in dieser die Möglichkeit besteht auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

20B.5. Partizipation

Die päd. Fachkraft plant und gestaltet ein Abschlussfest gemeinsam mit den betroffenen Kindern.

21. Leitung

21.1. Führungskompetenz und Führungsaufgaben

Anforderungsprofil der Leitung

Die Einrichtungsleitung klärt die Verantwortlichkeiten für alle wichtigen Aufgaben in Absprache mit dem Träger.

Die Einrichtungsleitung übernimmt die Führungsverantwortung und delegiert Aufgaben.

Die Einrichtungsleitung verfügt über einen qualifizierten Berufsabschluss und umfassende Fachkenntnisse.

Die Einrichtungsleitung führt das Konzept der Einrichtung sowie die Kompetenzen des päd. Fachkräfte-Teams im Sinne bester Fachpraxis zusammen.

Führungsaufgaben

Die Einrichtungsleitung kennt Methoden des Qualitätsmanagements und kann sie auf die Bedingungen ihrer Einrichtung übertragen.

Die Einrichtungsleitung kennt die einschlägigen Rechts- und Verwaltungsgrundlagen der Betreuung, Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder.

Führungsverhalten

Die Einrichtungsleitung ist bemüht, über Konflikte und Konkurrenz offen zu sprechen und im Dialog mit den päd. Fachkräften konstruktive Lösungen zu finden.

21.2. Arbeitsformen und Arbeitsorganisation

Führungsinstrumente

Die Einrichtungsleitung plant, strukturiert und organisiert die Arbeitsprozesse und beteiligt dabei das päd. Fachkräfteteam mitverantwortlich.

Die Einrichtungsleitung ist über die Arbeit aller MitarbeiterInnen der Einrichtung gut informiert.

Die Einrichtungsleitung führt regelmäßig Teambesprechungen durch.

Verfahrensregelungen

Die [Bedingungen und Verfahrensweisen für die Aufnahme eines Kindes](#), einschließlich des Ablaufs der Eingewöhnung, sind geregelt, dokumentiert und verfügbar.

Konferenz- und Besprechungsstruktur

Die Dienstbesprechungen haben eine verbindliche Struktur. (Ort, Zeit, Raum, Moderation, Ergebnissicherung).

Dienstbesprechungen finden in der Arbeitszeit statt oder werden zu der Arbeitszeit angerechnet.

Kommunikation

Persönliche Informationen über MitarbeiterInnen, Kinder und Familien werden in der Einrichtung mit Diskretion behandelt.

Dienstplanung

Der Dienstplan stellt sicher, dass die Aufsichtspflicht zu jeder Zeit gewährleistet ist.

Der Dienstplan liegt schriftlich vor.

Jede/r MitarbeiterIn muss täglich die [gesetzlich geregelte Pause](#) machen.

Dokumentation

In der Einrichtung sind Anwesenheitsnachweise der MitarbeiterInnen und der Kinder vorhanden.

Über jedes Kind wird eine Akte geführt.

[21.3. Personalentwicklung](#)

Allgemeines

Alle MitarbeiterInnen verfügen über eine ihrem Aufgabenbereich und ihrer Tätigkeit entsprechenden beruflichen Qualifikation.

Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Die Einrichtungsleitung führt mit jeder neuen päd. Fachkraft ein Einführungsgespräch.

[21.4. Anpassung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit](#)

Konzept/ Konzeptentwicklung

In jeder Einrichtung gibt es eine schriftliche Konzeption.

Die Konzeption ist für alle MitarbeiterInnen der Einrichtungen und Eltern jederzeit zugänglich und verfügbar.

Konzeptionelle Inhalte

Grundlage der Einrichtungskonzeption sind der Auftrag und die Aussagen des KJHG und das Leitbild und die Qualitätsstandards des Trägers.

Umsetzung

Die Inhalte der Konzeption spiegeln sich in der Gestaltung und Ausstattung der Einrichtung wider.

21.5. Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung externer Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtungsleitung vertritt die Einrichtung und deren Arbeit gegenüber dem Träger, den Nutzern und der Öffentlichkeit.

Die Einrichtung bietet Nutzern und Besuchern Informationen über die Konzeption und den Alltag der Einrichtung an.

Vernetzung und Kooperationen/ Bezüge zum Gemeinwesen

Die Einrichtungsleitung hält engen Kontakt zum Träger.

21.6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Leitungsaufgaben der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Einrichtungsleitung sorgt dafür, dass das päd. Fachkräfteteam der Einrichtung mit Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung bekannt gemacht werden.

Alle päd. Fachkräfte sind in ein systematisches Qualitätsentwicklungsverfahren einbezogen. Das Verfahren wird ggf. durch externe Fachkräfte unterstützt.

Evaluation

Die Einrichtungsleitung ermittelt in Kooperation mit dem Träger einmal im Jahr die Zufriedenheit von Eltern und Mitarbeitern.

21.7. Finanzen und Betriebswirtschaft

Alle betriebswirtschaftlichen Vorgänge sind dokumentiert und weisen eine übersichtliche Einnahmen- und Ausgabentransparenz auf.

Jede Einrichtung verfügt über ein finanzielles Budget, um ihr Angebot möglichst flexibel ausgestalten zu können.

22. Kinderschutz

22.1. Planung

Grundlagen/Orientierung

Jede Einrichtung hat in ihrer Konzeption das „Bild vom Kind“ definiert.

Die päd. Fachkraft identifiziert sich mit dem „Bild vom Kind“ in ihrer Einrichtung.

Pädagogische Inhalte und Prozesse

Die päd. Fachkraft richtet ihre Arbeit mit den Kindern nach dem definierten „Bild vom Kind“.

Die päd. Fachkraft reflektiert ihre eigene Arbeit unter der Berücksichtigung der Kinderrechte und des Wohl des Kindes.

Dokumentation

Alle Beobachtungen und Gespräche in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung werden von den beteiligten päd. Fachkräften dokumentiert.

Kooperation mit den Eltern

Die päd. Fachkraft arbeitet mit den Eltern zusammen und bildet eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die päd. Fachkraft kann, zur Klärung des Kindeswohls, Krisengespräche mit den Eltern führen. Dies tut sie bei Bedarf durch die Hinzuziehung der Kinderschutzfachkraft.

Den Eltern werden bei Bedarf Hilfen durch externe Fachkräfte vermittelt.

In jeder PL-Einrichtung herrscht eine offene Kommunikation zwischen den päd. Fachkräften und den Eltern.

Leitungsaufgaben

Die Einrichtungsleitung erkennt schwierige Situationen¹ und weiß zu handeln.

Die Einrichtungsleitung hat einen schriftlichen Plan, wie sie in Zusammenarbeit mit ihren MitarbeiterInnen in schwierigen Situationen zu handeln hat.

Die Einrichtungsleitung hat die Kontaktdaten der Kinderschutzfachkraft und kann diese zu jeder Zeit kontaktieren.

In jeder Pro-Liberis-Einrichtung befindet sich ein Ordner zum Thema Kindeswohlgefährdung mit den entsprechenden Vorgehensweisen und Kontaktdaten der Kinderschutzfachkraft.

Die Einrichtungsleitung weist jede Fachkraft der Einrichtung auf diesen Ordner hin und macht ihn für sie zugänglich.

¹ Eine schwierige Situation bezeichnet Verdachtsmomente von Fachkräften in Bezug auf Kindeswohlgefährdung, anstehende Krisengespräche mit Eltern oder schwierige Ausgangssituationen in Bezug auf die Kommunikation mit Eltern oder externen Fachkräften

22.2. Fachkraft-Kind-Interaktion

Die päd. Fachkraft achtet das Recht der freien Meinungsäußerung jeden Kindes.

Die päd. Fachkraft respektiert das Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung
jeden Kindes.

Die päd. Fachkraft wahrt die Privatsphäre der Kinder.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:

Pro-Liberis gGmbH, Abteilung Qualitätsmanagement, Klauprechtstraße 31, 76137
Karlsruhe

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://pro-liberis.org/qualitaetsmanagement/>

Autoren:

Lena Büttner (Kindheitspädagogin, B.A.; Sozialpädagogin, M.A.)

Hanna Krennrich (Kindheitspädagogin, B.A.; Sozialpädagogin, M.A.)

1. Auflage 2015

© 2015 Pro-Liberis gGmbH, Karlsruhe

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung durch die Geschäftsführung der Pro-Liberis gGmbH.